Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt

Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt

Band: 66 (1998)

Artikel: Bremgarter Chronik : Geschichte der Stadt Bremgarten vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert

Autor: Benz, Walther

Kapitel: Nachwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachwort

Dr. Walther Benz (geb. 4. August 1920, gest. 20. Juli 1988) begann sich schon als Bezirksschüler und Gymnasiast, angeleitet von seinem Lehrer und nachmaligen Freund, dem Bremgarter Stadthistoriker Dr. Eugen Bürgisser, mit Geschichte zu befassen. Auch wenn er später Rechtswissenschaft studierte, beschäftigte er sich sein ganzes Leben lang intensiv mit Geschichte, vor allem mit der Geschichte seiner Vaterstadt Bremgarten.

So machte er insbesondere in den 50er Jahren intensive Studien zu den Bürgergeschlechtern von Bremgarten und erstellte aus den Materialien des Stadtarchives und anderen Quellen, namentlich aus den Tauf- und Sterbebüchern, Karteien über die darin verzeichneten Personen.

Ende der 50er Jahre war er treibende Kraft bei der Gründung der Schodoler Gesellschaft, die damals und für viele Jahre kein Verein, sondern bloss eine lose Gruppierung historisch Interessierter war. Die Schodoler Gesellschaft fungiert als Herausgeberin der Bremgarter Neujahrsblätter, die 1959 nicht zuletzt im Zusammenhang mit der 750-Jahr-Feier der Stadt erstmals erschienen und deren Redaktor Walther Benz bis zu seinem Tode war.

Immer wieder beschäftigte er sich mit Einzelaspekten der Geschichte unserer Stadt, was zu zahlreichen Aufsätzen, Vereinsgeschichten und Monographien wie etwa der Geschichte des Gasthauses zur Sonne führte. Ausserdem hat er sich früh mit dem Schutz des historisch gewachsenen Ortsbildes befasst, dessen Entwicklung er auch in seiner Bremgarter Chronik viel Raum einräumte.

Nicht von ungefähr war viele Jahre lang ein Bild aus der Eidgenössischen Chronik des Wernher Schodoler Titelblatt der Neujahrsblätter (Abb. 8, S. 80). Die Faksimileedition dieser Chronik ist wohl das grösste Verdienst von Walther Benz um die Geschichte seiner Vaterstadt. Auch wenn er dies unseres Wissens nie geäussert hat, war er zu Recht stolz auf diese Lei-

stung und darauf, dass er als Herausgeber und Mitautor an diesem Werk massgeblichen Anteil hatte, das mit dem Erscheinen des Kommentarbandes 1983 nach fast zehnjähriger Arbeit seinen Abschluss fand.

Zu Beginn der 80er Jahre begann sich Walther Benz mit dem Projekt der Bremgarter Chronik zu befassen. Es ging ihm darum, nach mehr als 40 Jahren Beschäftigung mit der Geschichte von Bremgarten eine – wie er im Vorwort andeutet – fehlende Gesamtdarstellung der Geschichte der Stadt Bremgarten zu verfassen, die ihren Bewohnern und Freunden einen stichwortartigen Überblick von der Vorzeit bis zur Gegenwart bieten sollte. Dabei wollte er die wichtigsten Ereignisse in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Recht, Kunst und Literatur sowie Religion in den verschiedenen Epochen zur Darstellung bringen. Diese soll dem Leser ausdrücklich nicht mehr als einen Überblick im Zusammenhang und eine erste Orientierung bieten. Unausgesprochen ging es Walther Benz aber auch um die Zusammenfassung seiner Erkenntnisse über die Geschichte von Bremgarten und seiner Umgebung und deren Niederschrift für die Zeitgenossen und die Nachwelt in einer jedermann zugänglichen Art und Sprache.

Von Anfang an plante er die Herausgabe eines Buches. Um die absehbaren Druckkosten in Grenzen zu halten und die Buchausgabe überhaupt erst möglich erscheinen zu lassen, suchte er ein Forum, welches die Texterfassung für den späteren Buchdruck gewissermassen als Nebenprodukt lieferte. Dieses Forum fand er in der Städtli-Zytig, welche damals bei der Reussdruck T. Hug und C. Tognetti erschien. Die Herausgeber dieses Gratisanzeigers suchten Textbeiträge für ihre monatlich erscheinende Zeitung. Es entwickelte sich eine fruchtbare, man könnte sagen, symbiotische Zusammenarbeit, die bis zum Tode des Verfassers anhielt.

Die erste Folge der Bremgarter Chronik erschien im September 1983. Natürlich wuchs das Werk in die Breite, je näher es der Gegenwart kam, da entsprechend mehr Material und Kenntnisse verfügbar waren. Monat für Monat erschienen die Beiträge, die Walther Benz auch tatsächlich Monat für Monat

redigierte, bis im Juni 1988 die 55. Folge mit dem zweiten Beitrag zum 18. Jahrhundert unvorhergesehen zur letzten Folge wurde. Als Walther Benz am 20. Juli 1988 an den Folgen einer kurzfristig erforderlichen Herzoperation verstarb, hinterliess er rudimentäre Vorarbeiten für die Folgen 56 bis 63. Die 63. Folge hatte er für das Erscheinen im März 1989 mit dem Beginn der Darstellung des 19. Jahrhunderts geplant. Die Disposition reicht bis zur Gegenwart, und in der Materialsammlung finden sich verschiedene Unterlagen zum 20. Jahrhundert, insbesondere zur Geschichte der grösseren Unternehmen von Bremgarten in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.

Die «Bremgarter Chronik» kann ihrem Zweck, einen Überblick über die Geschichte der Stadt zu geben, noch heute genügen, soweit es dem Verfasser vergönnt war, sie fertigzustellen. Wir haben lediglich die beiden ersten Folgen weglassen müssen, welche die Urgeschichte und das frühe Mittelalter behandelten. Sie sind 1983 entworfen worden und müssen heute als überholt angesehen werden, nachdem Walther Benz damals noch nicht einmal die endgültigen Resultate der archäologischen Untersuchungen in der Stadtkirche, geschweige denn die verschiedenen später erschienenen Arbeiten zur Archäologie, Ortsnamenkunde und Frühgeschichte der Region zugänglich waren. Insbesondere in der frühen Geschichte der Stadt und ihres Stadtbannes gibt es aber auch heute noch manches zu entwirren. In den folgenden Abschnitten des Buches mussten konsequenterweise einzelne kleinere Eingriffe in den Text vorgenommen werden, wo sich der Autor auf Aussagen in den weggelassenen Folgen bezieht. Sodann wurden seine Ausführungen in einzelnen Abschnitten aus Gründen der kohärenteren Textgliederung teilweise umgestellt; die wichtigste Umstellung betrifft den Abschnitt über die Reformation, die an den Anfang des Kapitels über das 16. Jahrhundert gesetzt worden ist. Der Redaktor hat sich aber vor allem darum bemüht, die Korrekturen vorzunehmen, die der Autor selbst in seinem Handexemplar für die Buchausgabe vorgemerkt hat.

Im Rahmen dieser Ausgabe war es aber leider nicht möglich, die grosse Lücke der Stadtgeschichte zu schliessen, die

zwischen dem 18. Jahrhundert und der Gegenwart besteht. Die äusserst wechselvolle spätere Entwicklung der Stadt zu beschreiben, die um 1700 noch stark von ihrem mittelalterlichen Erbe geprägt war, bleibt anderen vorbehalten.

Dem Charakter der Erstveröffentlichung in der «Städtli-Zytig» entsprechend verzichtete der Autor auf Quellenangaben. Leider – und entgegen seiner sonstigen Arbeitsweise – fehlen die Quellenhinweise auch in seinen Arbeitsunterlagen weitgehend. Der Redaktor hat sich bemüht, diese Lücke durch ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur, der veröffentlichten Primärquellen und der älteren Karten und Pläne halbwegs zu schliessen, umso mehr als diese zum Teil auch vom Autor verwendet worden sind; es war aber leider nicht möglich, die Vielzahl der Stellen anzugeben, an denen er direkt aus den Büchern und Akten des Stadtarchivs Bremgarten und anderer Archive geschöpft hat.

Bei der Auswahl der Abbildungen haben wir uns weitgehend an die Vorgaben des Erstdrucks gehalten, aber auch versucht, weniger bekannte Darstellungen beizuziehen. Aus Kostengründen mussten alle jene Abbildungen weggelassen werden, die rein illustrativen Charakter, aber keinen engeren Bezug zur Stadtgeschichte besitzen; ebenso haben wir die meisten Illustrationen weggelassen, die bereits in anderen Werken zur Stadtgeschichte und Kunsttopographie Bremgartens in guter Qualität zur Verfügung stehen. Es war uns daran gelegen, trotzdem eine möglichst abgerundete Darstellung der Entwicklung des Stadtbildes einzufügen, soweit dies die Quellen zulassen. Dementsprechend haben wir auch die Abbildungen im Text verankert und mit den notwendigen erläuternden Legenden ausgestattet.

Es ist das besondere Verdienst von Walther Benz, die Geschichte der Stadt Bremgarten als erster Historiker mit einem breiten Forschungsansatz über die zeitlichen Grenzen des Mittelalters hinausgeführt zu haben, auf das sich bisher die meisten Autorinnen und Autoren konzentriert haben. Nachdem ihn sein unverhoffter Tod an der Fertigstellung seiner

umfassenden Arbeit gehindert hat, hoffen wir, dass er viele interessierte Leserinnen und Leser – und kompetente Nachfolgerinnen und Nachfolger finde.

Bremgarten, Juli 1998 Dr. Ulrich Benz
Cornel Doswald